

Ich begrüße Sie alle herzlich zu der Gedenkfeier für Erica Tell. Jörg hat mich gebeten, am Anfang und am Ende der Feier zu sprechen. Ich tue das gern. Ich bin Jörg seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden und hatte darum auch viel Kontakt zu Erica.

Nach mir werden noch andere über Erica sprechen. Wolfgang Wahlster, Vorsitzender der Geschäftsführung des DFKI, bei dem Erica viele Jahre gearbeitet hat, Hans Uskoreit, ein Freund und Kollege, Conny Schröder, eine alte Freundin, Carsten Ullrich, ein Mitarbeiter und Markus Breitenbach aus Ericas buddhistischen Sangha.

Was ich hier sage, speist sich auch aus dem, was mir Rahel und Andre, Ericas Kinder und Jörg, Ericas Mann, erzählt haben.

Ich möchte die Erinnerung an Erica beginnen mit einem Satz von Jack Kornfield, einem westlich-buddhistischen Meditationslehrer. Erica hat sich ja in ihren letzten Lebensjahren dem Buddhismus zugewandt und Kornfield sehr geschätzt. Kornfield sagt:

„Just as all the great oceans have but one taste—the taste of salt—so all of the teachings of the Buddhas are said to have but one taste, which is the sweet taste of freedom in the heart.“

“So wie die großen Meere nur einen einzigen Geschmack haben, den Salzgeschmack, so sagt man, dass alle Lehren der Buddhas nur einen einzigen Geschmack haben: den der Freiheit.“

Buddhisten sehen das Leben als Weg in die Freiheit. Nachdem ich mit Rahel, Andre und Jörg gesprochen hatte, wurde mir deutlich. Erica ist diesen Weg mit großer Energie und Entschlossenheit gegangen. Sie ist weit gekommen. Davon möchte ich erzählen.

Es beginnt schon früh. Nach einer Kindheit in Kuba und Montevideo, die sie als wunderschön in Erinnerung behält. Zurück in der DDR sterben ihre Eltern früh. Sie ist erst 12. Kommt zu Onkel und Tante. Ist fünftes Rad am Wagen. Gleichzeitig Top-Schülerin in einer Eliteschule. Grundlage für ihre späteren außergewöhnlichen akademischen Erfolge. Sie entwickelt Eigenschaften, die für ihre Tochter Rahel vorbildlich sind: „ehrgeizig und engagiert“. Das ist keine einfache Zeit für Erica. Sie fühlt sich nicht gut behandelt bei ihren Stiefeltern.

Ihre Befreiung ist die Heirat mit Charles. Die ersten Jahre sind sehr glücklich. Erica ist eine gute Mutter für die kleinen Kinder. Andre hat mir gesagt „Man konnte gut mit ihr kuscheln“. Jörg kann das bestätigen.

Es bleibt nicht so glücklich. Wieder befreit sich Erica und geht nach Kaiserslautern. Das ist nicht leicht für sie und auch nicht für die Kinder. Rahel und Andre versuchen, sie zu verstehen. In Kaiserslautern lernt Erica Jörg kennen. „Sie hat mich ausgesucht“ sagt Jörg. Er ist die große Liebe ihres Lebens.

Der Westen ist ein völlig neuer Kontext. Erica ist eine der wenigen Wissenschaftlerinnen aus dem Osten, die es im Westen geschafft haben, wie Rahel bewundernd sagt. Und Jörg ergänzt: „Westfrauen konnten ihr nicht das Wasser reichen“. Erica interessiert sich für das, was Jörg macht. Automatisches Beweisen. In Saarbrücken knüpft sie an Jörgs Ideen an und

entwickelt sie mit großer technischer Beharrlichkeit. Sie schafft den Durchbruch. „Wissensbasierte Beweisplanung“. Jörg und Erica verfassen viele Publikationen zusammen. Erica ist eine ideale Partnerin für Jörg, eben mit ihrer Energie, Fokussierung und technischen Präzision. „Sie gibt sich nicht mit halb-garem zufrieden“ sagen ihre Kinder. Und Jörg ergänzt: „Sie war intelligenter als ich“. Die Anerkennung bleibt nicht aus. Edinburgh, Carnegie Mellon. Die führenden Wissenschaftler in ihrem Gebiet laden sie ein und gratulieren ihr zu ihren Entdeckungen.

Automatisches Beweisen ist aber Jörgs Gebiet. Wieder sucht Erica ihre Freiheit. Sie findet sie in ihrem E-Learning-Projekt ActivMath. Andre hat mir erzählt, dass Erica sehr gut erklären konnte. Er hat das bei einer Nachhilfestunde gesehen, die Erica gegeben hat. Daraus entwickelt sie jetzt ein neues großes wissenschaftliches Projekt, aus dem inzwischen das Center for E-Learning CelTech geworden ist. Es ist ihr eigenes Gebiet. Erica hat eine große Arbeitsgruppe, vollständig Drittmittelfinanziert. Sie hat unglaublichen Erfolg. National und international. Und genießt ihn.

In diesen zwanzig Jahren macht sie immer wieder schöne Reisen mit Jörg. Da ist sie befreit vom großen Anspruch ihrer wissenschaftlichen Arbeit. „Total entspannt“ beschreibt sie Jörg, „Wie eine kleine Prinzessin“. Sie fordert Jörg auf „Komm Bibi, machen wir etwas Schönes“. Diese Seite, entspannt genießen, hat sie nicht vielen gezeigt. Aber sie hatte sie!

Die Beziehung zu Jörg hat Höhen und Tiefen. Anlass für Erica mehr Freiheit zu finden, indem sie Kontakt zu sich selber sucht. Neben ihrer erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeit beginnt sie zu malen. Auf ihrer Webseite finden sich „Selected Paintings“. Seit 2000. Eine riesengroße Zahl von Gemälden und Zeichnungen. „Das hat ihr etwas gebracht“ sagt Andre. Erica tanzt und schreibt. Suche nach sich selbst mit großer Entschlossenheit.

Dann wird Erica krank. Eine bedrohliche Krankheit. Erica recherchiert, unterzieht sich anstrengenden Therapien. Sie befreit sich von der Krankheit fürs erste. Sie feiert an ihrem sechzigsten Geburtstag ein Wiedergeburtstfest. Zum Zeichen der Befreiung nimmt sie ihren Mädchennamen wieder an. Aus Erica Melis, wie ich sie kannte, wird Erica Tell. Freunde aus der Sangha sind auch auf der Feier. Erica hat sich dem Buddhismus zugewandt. Es ist ein sehr schönes und frohes Fest.

Leider kommt die Krankheit wieder. Unsere Befreiungen sind zeitlich begrenzt. Für Erica kommt diese Grenze früh. Erica kämpft. Gemeinsam mit Jörg. Die gemeinsame Zeit wird zu einer ganz neuen Erfahrung für die beiden, so erlebt es Jörg. Erica kann sich in ihrer Bedürftigkeit ganz auf die seine Liebe verlassen. Kurze Zeit vor Ericas Tod, durfte ich das selbst sehen. Wie friedlich Erica war. Eine letzte Befreiung? Ich hatte den Eindruck, dass sie am Ende die Freiheit des Herzens gefunden hat.

„Just as all the great oceans have but one taste—the taste of salt—so all of the teachings of the Buddhas are said to have but one taste, which is the sweet taste of freedom in the heart.“

Den süßen Geschmack der Freiheit hat Erica immer wieder geschmeckt. So ist ihr das Leben auf ihre Weise gelungen.

Jetzt wird Wolfgang Wahlster zu Ihnen sprechen. Er ist der Vorsitzende der Geschäftsführung des deutschen Forschungszentrums für künstliche Intelligenz, wo Erica ihre wissenschaftlichen Durchbrüche erzielte.

Hans Uskoreit, Kollege und Freund von Erica, verbindet besonders mit ihr, dass sie beide in derselben Gegend in Berlin aufgewachsen sind. Er wird darüber sprechen.

Ich bitte nun Conny Schröder, Ericas Freundin zu sprechen.

Über Ericas wissenschaftliche Arbeit spricht nun einer ihrer Mitarbeiter, Carsten Ulrich.

Der abschließende Beitrag kommt von Markus Breitenbach aus Ericas buddhistischer Sangha.

Vielen Dank an alle, die gesprochen haben.

Ich möchte zum Schluss noch ein Gedicht vorlesen, das ich Jörg nach Ericas Tod geschickt habe.

The Journey

Above the mountains
the geese turn into
the light again

Painting their
black silhouettes
on an open sky.

Sometimes everything
has to be
inscribed across
the heavens

so you can find
the one line
already written
inside you.

Sometimes it takes
a great sky
to find that

small, bright

and indescribable
wedge of freedom
in your own heart.

Sometimes with
the bones of the black
sticks left when the fire
has gone out

someone has written
something new
in the ashes of your life.

*You are not leaving
you are arriving.*

~ David Whyte ~

Wir hören jetzt noch das Mantra, das Jörg und Erica bei ihrem Tod gehört haben.